Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Kulturlandschaften Europas



Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg

Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstr. 19
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 584 03 43
e-Mail: info@spessartprojekt.de
www.spessartprojekt.de

Spessartbund e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 152 24
www.spessartbund.de

Legende
- bereits bestehende Kulturwege
- UNESCO-Geopark-Kulturpfade

Der Kulturweg wurde im Jahr 2019 eröffnet.

Das Unterfränkische Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg (ASP) verbindet wissenschaftliche Forschung und bürgerschaftliches Engagement. Ziel ist die Erforschung, Vermittlung und nachhaltige Entwicklung der Region Spessart und ihrer Randlandschaften. Die europäischen Kulturwege dienen gleichermaßen der Förderung des Bewusstseins für die kulturelle Eigenart und das gemeinsame kulturelle und natürliche Erbe wie auch als touristische Infrastruktur, die sowohl von Einheimischen wie von Besuchern genutzt wird. Es wird ein Bewusstsein geschaffen, wie in der Entwicklung der Landschaft kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte miteinander verwoben sind, sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Eine besonders enge Kooperation verbindet das ASP mit dem Spessartbund. Das ASP beteiligt sich an europäischen Förderprogrammen und engagiert sich beim Europarat für die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention.

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Cultural Landscapes of Europe

The Institute for Landscape Research of Lower Franconia at the University of Würzburg / Archaeological Spessart-Project (ASP) integrates scientific research and civil dedication. Its aim is the research, conveyance and sustainable development of the Spessart Region and its neighbouring territories. The european cultural pathways are directed in equal measures to awareness rising for the unique local tradition and our collective cultural and natural heritage. The cultural pathways are created for locals and visitors alike. There is created a consciousness for the development of the cultural, economical, ecological and social aspects, how they are interwoven and affecting each other. The Archaeological Spessart-Project and the Spessartbund (the regional hiking association) cooperate closely on the sustainable management of the cultural pathways. The Archaeological Spessart-Project participates in European research programmes and is engaged in the implementation of the European Landscape Convention with the Council of Europe.

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Paysages culturels européens

L'institut de recherche bas-franconien dans le domaine du paysage culturel à l'université de Würzburg / Association Projet archéologique du Spessart (ASP) associe recherche scientifique et citoyenneté, le but étant l'exploration, la médiation et le développement durable de la région Spessart et de ses paysages avoisinants. Les itinéraires culturels européens favorisent la prise de conscience de l'originalité culturelle et du patrimoine culturel et naturel commun, mais servent également d'infrastructure touristique utilisée tant par les habitants que par les touristes. Cela suscite une prise de conscience des aspects culturels, économiques, écologiques et sociaux liés au développement du paysage et de leur interaction. L'ASP entretient une coopération privilégiée avec le Spessartbund, elle participe à des programmes d'aide européens et s'engage auprès du Conseil de l'Europe pour la mise en place de la Convention européenne du paysage.



1. Auflage, 2019

Das Amtshaus in Bütthard

Der europäische Kulturweg »Dreiländereck« wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinden Bütthard und Igersheim, der Allianz Fränkischer Süden, der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Gemeinde Bütthard

Gemeinde Igersheim

Allianz Fränkischer Süden
ZWISCHEN MAIN & TAUBER

Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Spessartbund e.V.

Bezirk Unterfranken
www.bezirk-unterfranken.de

Das ASP ist beratende NGO am Europarat in Straßburg.

Grafisk Produktion Odense

Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

La piste cyclable culturelle au tri-point dans et autour de la commune Bütthard mène à travers le paysage culturel avec ses champs, forêts et douces collines au bord ouest de la région d'Ochsenfurt. Le chemin passe l'ancien Office de Bütthard de la Principauté de Wurtzbourg, dont les villages se retrouvaient à la fin de l'Ancien Empire dans trois pays différents : en Bavière, Württemberg et Baden. Il en résulte qu'on passe la frontière plusieurs fois en suivant le chemin culturel. Le sol fertile de la région d'Ochsenfurt permit aux habitants, même s'il ne s'agissait que de peu, d'avoir de rentrées d'argent élevées et aux villages de construire leurs propres églises. Environ 800m dans le sud de Bütthard on retrouve le point de départ près de la chapelle mariale en style gothique tardif. La construction originelle de 1451 fut reconstruite au début du 17e siècle. L'extérieur de la chapelle est tenu plutôt simple tandis qu'à l'intérieur les visiteurs peuvent admirer un aménagement baroque. Le chemin culturel continue sur des routes asphaltées et même partiellement sur des routes de terre. Les seules montées n'existent que devant Gützingen et Tiefenthal.
Veuillez suivre le marquage du petit bateau jaune de l'UE sur fond bleu sur une distance de 35 km.

The cultural cycle track «border triangle» in and around the community of Bütthard leads through the cultural landscape of fields, woods and gentle hills on the western edge of the Ochsenfurt region. The track includes the former office Bütthard of the Prince-Bishopric of Würzburg whose villages were distributed in three countries at the end of the old empire: Bavaria, Württemberg and Baden. Therefore, you will cross the territorial boundary several times when following this cultural track. The fertile soil of the Ochsenfurt region helped the inhabitants – even if they were only a few – to have high income and the villages to build their own churches. Some 800m in the south of Bütthard there is the start near the late Gothic Lady Chapel. Its original construction of 1451 was rebuilt in the early 17th century. The outside of the chapel is rather simple, but inside the visitor will find some baroque style furnishings. The cultural itinerary follows asphalted routes and partly gravel roads, too. Only before Gützingen and Tiefenthal there are inclines to overcome.
Please follow the marking of the sign of the yellow EU boat on a blue background over a length of 35 km.

Unterwegs durch die Feldlandschaft im Westen des Ochsenfurter Gaus

Die Dörfer in und um Bütthard haben zumeist nur um die hundert Einwohner – doch gibt es überall kleine Schätze zu entdecken. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kirchen, denn der fruchtbare und damit ertragreiche Gaubodenerlaubte es auch dem kleinsten Dorf, ein eigenes Gotteshaus zu errichten. So findet sich in Gützingen der Altar der Spitalkirche in Würzburg. In Hüttingen gibt es an der Kirche eine sehr alte Glocke und eine Uhr, aber keinen Turm dazu. Gaurettersheim zeichnet sich durch seine »Rippe« aus. Tiefenthal ist der einzige Ort, durch den die Bundesstraße 19 einst hindurchführte. Von dort überqueren wir die Grenze nach Baden-Württemberg in den nördlichsten Ort Wüttenberg, nach Simmringen. Das benachbarte Bernstetten hatte als Besitz des Deutschen Ordens eine Sonderrolle inne. Über Waldwege gelangen wir von Oestfeld an die Kapelle »Fürstenbild«, wo ein Würzburger Fürstbischof verstarb. Wieder passieren wir die Landesgrenze und erreichen bei Bowiesen den Dreiländerstein, der im Jahr 1862 drei souveräne Länder schied. Durch den Wald kommen wir wieder zur Marienkapelle bei Bütthard.

EUROPÄISCHE KULTURLANDSCHAFTEN

PATHWAYS TO CULTURAL LANDSCAPES



DREILÄNDERECK

DURCH DAS ALTE BÜTTHARDER AMT

Rüwer und nüwer durch das alte Büttharder Amt

In und um Bütthard führt der Kulturradweg durch die Landschaft am Westrand des Ochsenfurter Gaus, dessen Charakter von Feldern, Wald und sanften Hügeln bestimmt wird. Die Strecke umfasst das ehemalige Amt Bütthard des Würzburger Hochstifts, dessen Ortschaften sich nach dem Ende des Alten Reiches 1806 in drei Ländern wiederfanden: in Bayern, Württemberg und Baden.



Bildstock bei Höttingen

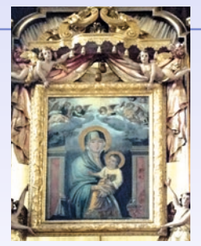


Im Büttharder Wald

1 Start an der Martinkapelle

Rund 800 m südlich von Bütthard liegt der Start des Kulturradweges an der spätgotischen Marienkapelle, von der Bevölkerung »Kappel« genannt. Eine erste Kapelle ist für das Jahr 1451 nachweisbar. Der gegenwärtige Saalbau mit einem eingezogenen Chor und einem Dachreiter wurde von Fürstbischof Julius Echter (1545-1617) veranlasst.
Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von 35 km.





Die Marienkapelle bei Bütthard und das Gnadenbild des Hochaltars (Maria mit dem Jesuskind)

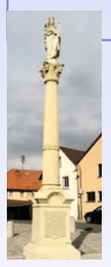


Rathaus (links), Kirche und Pfarrhaus von Bütthard



2 Bütthard

Am Marktplatz lohnt es sich, kurz vom Rad zu steigen und ein paar Schritte zur Kirche und zum Rathaus zu gehen, die aus der Zeit des Fürstbischofs Julius Echter stammen (1573-1617). Hier ist der Kern des ehemaligen würzburgischen Amtsortes. Bis zum Bauernkrieg 1525 stand an der Stelle der Kirche eine Burg. Sogar eine Mauer mit Toren umgab Bütthard.





Mariensäule auf dem Marktplatz, Taufstein in der St.-Peter-und-Paul-Kirche



Der Hochaltar wurde ursprünglich 1753 für die Hofspitalkirche in Würzburg (an der alten Mainbrücke) geschaffen.

3 Gützingen

Gützingen ist ein kleines Dorf, das einst durch einen Graben geschützt und nur von Süden zugänglich war. Den Dorfmittelpunkt prägt die 1792 neu errichtete Kirche St. Andreas. Vom gotischen Vorgängerbau hat sich ein Sakramentshäuschen erhalten. Der Hochaltar wurde ursprünglich für die Hofspitalkirche in Würzburg errichtet und zeigt im Hochaltar ein Vierzehnheiligenbild des bekannten fränkischen Künstlers Oswald Onghers.



Sakramentshäuschen außen an der Nordwand der Kirche in Gützingen



Höttinger Kirche St. Burkhard und St. Bonifatius

4 Höttingen

Erstmals schriftlich erwähnt wird Höttingen in einer Quelle von 867. Ursprünglich befand sich das Dorf im Besitz der Herren von Höttingen und kam dann an das Hochstift Würzburg. 1814 wurde der Ort in das bayerische Königreich integriert. Höttingen war eine Filiale der Pfarrei Gaurettersheim. Im 13. Jahrhundert war eine eigene Kirche errichtet worden, die zuletzt 1703 ein drittes Mal erneuert werden musste. Eine Besonderheit im Innenraum ist die Orgelempore im Rokokostil.

Kulturradweg Dreiländereck



Weglänge: 35 km



Die Ornamentik des Sakramentshäuschens in der Kirchenvorhalle in Gaurettersheim ähnelt der in Gützingen.



Die neoromanische Kirche St. Michael in Gaurettersheim

5 Gaurettersheim

Gaurettersheim taucht erstmals 1130 in einer Quelle auf: Es befand sich im Besitz des Hochstifts Würzburg.
1294 wird erstmals die St.-Michael-Kirche erwähnt, die 1874 durch einen neoromanischen Bau ersetzt wurde. Über dem Eingang der Kirchenvorhalle befindet sich ein Mammutzahn, der als Rippe eines Riesen interpretiert wurde. So führt der Ort in alten Kirchenurkunden die Bezeichnung »ad costam« (zur Rippe).



Die einstmals namensgebende Mammutrippe hängt heute über der Tür der Kirchenvorhalle.



Bei Tiefenthal gefundende Kleinteile aus Jurahornstein, die in der Mittelsteinzeit verwendet wurden.



Die ehemalige Bundesstraße 19 verlief bis in die 1980er Jahre im Ortsgebiet.

6 Tiefenthal

Tiefenthal wurde wie viele fränkische Dörfer als Haufendorf angelegt. Erwähnt wird der Ort erstmals 1298 und gehörte im späten Mittelalter zum Amt Bütthard. Da die Bewohner lange Zeit keine eigene Kirche besaßen, mussten sie für Gottesdienste den Weg nach Gaurettersheim auf sich nehmen. Eine erste Kapelle wurde um 1700 errichtet. 1871 folgte der aktuelle Bau.
Einige seltene Funde an der Tiefenthaler Höhe, einem markanten, spornartigen Plateau auf der Ortsgemarkung, geben Aufschluss darüber, dass das Areal schon in er Mittelsteinzeit in regelmäßigen Abständen aufgesucht worden ist.

7 Simmringen

Simmringen gehört zum baden-württembergischen Igersheim. Es liegt am Rande des Ochsenfurter Gaus und wird von drei Seiten von Bayern umgeben. Eine erste Erwähnung des Ortes findet sich 1243. Um 1670 wurde im Ort eine schlichte Kirche mit einem Dachreiter errichtet, die dem Heiligen Veit geweiht ist. Durch die Lage an der Handelsstraße zwischen Frankfurt und Nürnberg erhielt Simmringen die Funktion einer Zoll- und Geleitstätte. Seit 1809 ist das Dorf württembergisch und gilt als der nördlichste Ort des württembergischen Landesteils.



In der Kirche ist auf einem Gemälde von 1842 Simmringen dargestellt.



Seit 1818 war das »Goldene Kreuz« 200 Jahre lang ein Gasthaus an der Hauptstraße.



Die Franziskuskirche von innen



8 Bernsfelden

Bernsfelden wurde im 15. Jahrhundert an den Deutschen Orden verkauft und von Mergentheim aus verwaltet. 1809 kam der Ort an Württemberg und wurde im Zuge der Gebietsreform 1972 nach Igersheim eingemeindet. Noch heute wird das Ortsbild von großen Bauernhäusern und aus Kalkstein errichteten Gebäuden geprägt. 1418 wird erstmals eine eigene Kirche erwähnt, die 1744 aufgrund einer Stiftung zur Pfarrkirche erhoben wurde. Der heutige Kirchenbau wurde 1888 im neugotischen Stil von dem Architekten Joseph Cades aus Stuttgart errichtet.



Oesfeld in einer Darstellung von 1830

9 Oesfeld

Oesfeld ist seit 1972 ein Ortsteil von Bütthard und von drei Seiten von Baden-Württemberg umgeben. 1324 erstmals schriftlich erwähnt, erhielt Oesfeld 1608 eine eigene Kirche mit barocker Ausstattung, an deren Stelle 1811 der heute noch vorhandene klassizistische Saalbau trat.



Zwischen Bernsfelden und Oesfeld befindet sich Im Wald die Gedächtniskapelle für den Würzburger Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn, der 1724 hier auf der Heimreise von einem Jagdausflug verstarb.



Die Bowiesener Kapelle wurde 1955 errichtet.

10 Bowiesen

Bowiesen kam 1375 an den Deutschen Orden. 1809 gelangte der Ort an Württemberg und lag somit als Exklave zwischen bayerischem und badischem Territorium. Noch heute ist Bowiesen eine Exklave der Gemeinde Igersheim. Aus Dank, dass Bowiesen den 2. Weltkrieg relativ unbeschadet überstanden hat, ließen 1955 vier Familien eine Kapelle errichten, die der Heiligen Maria von Fatima geweiht ist.







In der Nähe von Bowiesen liegt das Dreiländereck Bayern, Baden und Württemberg mit dem »Dreiländerstein« von 1862, der sogenannte »Weiße Stee«. Die Frontseiten stehen für Königreich Bayern (KB), Königreich Württemberg (KW) und das Großherzogtum Baden (GB). Von 1806 bis 1871 waren diese Länder souveräne Staaten.